



Endlich Einigung in Lausanne Schlusszahlung 2,7 Milliarden

Lausanne, 8. Juli. Das Ergebnis der gestrigen Besprechungen war zunächst wenig hoffnungserweckend. Reichskanzler v. Papen und Reichsaussenminister v. Neurath besprachen sich mit dem englischen Finanzminister Neville Chamberlain bis 1.15 Uhr nachts. „Neue Formeln, neue Versuche“, meinte der Reichskanzler, als er das englische Hotel verließ. Chamberlain hatte dann noch von 1 1/2 bis 3 Uhr eine Besprechung mit der französischen Abordnung über die politischen Bedingungen.

Soviel bis Freitag früh zu erfahren war, hatte man der deutschen Abordnung lediglich die Hoffnung gelassen, daß ihre politischen Forderungen „auf anderem Weg weiterbehandelt werden könnten“. Auf englischer Seite hat sicherlich der Wunsch bestanden, auch eine politische Befriedigung herbeizuführen und überhaupt die Konferenz in eine große Rundgebung für den Frieden ausklingen zu lassen. Und Mac Donald kam die schroffe Ablehnung der politischen Forderungen durch Herriot sehr unangelegen. Unzweifelhaft hatte nämlich die deutsche Abordnung ihre politischen Forderungen unter dem Eindruck von gutgemeinten Ermunterungen von englischer und wahrscheinlich auch von italienischer Seite vorgetragen. Mac Donald hatte aber offensichtlich die Geneigtheit Herriots, auf die Forderungen einzugehen, überschätzt. Wollten sich nun die Engländer mit bedauerndem Aufseufzen zurückziehen?

Die deutsche Abordnung stützte, wie verlautet, ihre politischen Forderungen auch auf den Basler Bericht, in dem es u. a. heißt: Die politischen Fragen müssen bereinigt werden, denn diese Bereinigung ist die Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung. — Aber selbst die Binnewahrheit ist den Franzosen noch nicht eingegangen; sie bestritten gestern schlanweg, daß der Satz überhaupt Geltung haben könne. Sie erklärten, wenn Deutschland überhaupt eine Schlusszahlung anbieten konnte, so sei es zahlungsfähig, also müsse es zahlen. Die 2 Milliarden und selbst die 2,6 Milliarden des Vermittlungsvorschlags Daytons wären ihnen zu wenig, auf jeden Fall wollten sie noch eine Reihe von Verschlechterungen in den Vorschlag einbauen. Sie widersetzten sich der Aufteilung der von Deutschland auszugebenden Schuldverschreibungen in zwei „Blöcke“ (der eine zu 95, der andere zu 90 v. H.), ebenso wollten sie die Frist, in der die Schuldverschreibungen, wenn sie vom Markt nicht aufgenommen werden sollten, verfallen, d. h. wertlos werden, von 10 (Dayton-Plan) auf mindestens 20 Jahre ausdehnen. Außerdem verlangten sie, daß von allen Auslandsanleihen, die das Deutsche Reich in den nächsten Jahren auflegt oder die unter Reichsbürgerschaft aufgelegt werden, ein Drittel zum Ankauf der Schuldscheine dieser Reparationsanleihe oder der Schuldscheine der Schlusszahlungsanleihe verwendet werde.

Nebenbei sei erwähnt, daß auch die deutsche Abordnung eine „politische Forderung“ Herriots abgelehnt hat. Herriot hatte verlangt, daß die deutsche Reichsregierung „innerpolitische Bewegungen (d. h. den Nationalsozialismus) unterdrücke, die der Förderung des Friedensgedankens abträglich sein könnten“. Der Reichskanzler hat diese anmaßende Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten natürlich entschieden zurückgewiesen.

„Es ist vollbracht!“

Kurz vor Schluss der Sitzung verließ Mac Donald das Beratungszimmer und teilte den wartenden Zeitungsberichterstattern mit, es seien sehr gute Nachrichten da. Ein anderes Mitglied der englischen Abordnung sagte, am Nachmittag werden nur noch technische Fragen zu erledigen sein; voraussichtlich könne die Schlussföhung der Konferenz am Samstag abgehalten werden.

Herriot begrüßte die Journalisten mit den Worten: „C'est fait!“ (Es ist vollbracht!). Er drückte seine große Freude aus und erklärte, er werde am Abend die Weltpresse empfangen, um an sie Worte der Freundschaft zu richten. Es seien nur noch technische Einzelheiten zu regeln.

Reichskanzler v. Papen sprach am Abend im Rundfunk aus Lausanne über alle deutschen Sender.

Lausanne, 8. Juli. Heute vormittag 10 Uhr wurden die Verhandlungen im Hotel der englischen Abordnung fortgesetzt. Von deutscher Seite waren der Reichskanzler, der Reichsaussenminister, der Reichsfinanzminister und Staatssekretär v. Bälou anwesend, Herriot war von der

Tagespiegel

In Lausanne wurde auf Freitag abend 9 Uhr eine Vollföhung der Reparationskonferenz anberaumt, auf der der Wortlaut des Uebereinkommens bekanntgegeben wurde. Die Schlussföhung wird Samstag vormittag 10 Uhr stattfinden. An der vertraulichen Abendföhung nahmen auch die eingeladenen Mächte teil.

Die Höchstfrist für die Begebung der Reparations-Schuldverschreibungen wurde in Lausanne, wie verlautet, auf 15 Jahre festgesetzt. Die innerhalb dieser Frist nicht unterzubringenden Stücke verfallen zugunsten Deutschlands.

Der Völkerverbundsrat soll dieser Tage einberufen werden.

Der preußische Landtag ist am Freitag nach stürmischer Sitzung aufgelöset. Trotz wiederholter Abstimmungen ergab sich keine Zweidrittelmehrheit, um den Einspruch des Staatsrats gegen den früheren Amnestiebeschluß des Landtags unwirksam zu machen. Die nächste Sitzung dürfte erst nach den Reichstagswahlen stattfinden. Abg. Kubzgriff das Zentrum und die Sozialdemokraten, die die Amnestie vereitelt hätten, aufs Schärfste an.

Die sozialdemokratische Fraktion des Thüringischen Landtags hat einen Antrag auf sofortige Einberufung des Landtags eingebracht, um über die Auflösung des Landtags zu beschließen, für die sich Nationalsozialisten und Kommunisten schon früher ausgesprochen haben. Der Landtag ist auf 15. Juli einberufen worden.

Das Rigaer Bezirksgericht fällte am Freitag als Appellationsinstanz das Urteil in der Räumungsfrage der neuen Domkirchenverwaltung gegen die deutsche Domgemeinde. Unter Abänderung des friedensgerichtlichen Urteils werden die deutsche Domgemeinde sowie deren Amispersonen, Einrichtungen und Angestellte aus den der Domkirche gehörenden Räumen ausgewiesen. Ausgenommen bleiben die Räume, in denen die Rigaer Stadtmiffion untergebracht ist.

Nach Durchschnittsschätzungen zu Anfang Juli ist im Reich eine Gesamternte an Roggen von 7,95 Mill. To. (gegen 6,68 i. V.), an Weizen von 4,99 Mill. To. (4,23), an Wintergerste von 5,84 Mill. (5,07), an Sommergerste von 2,80 Mill. (2,51) und an Hafer von 6,31 (6,20) Mill. To. zu erwarten.

Der erste Tag im Davispokaltreffen Deutschland-England (Freitag) brachte jeder Nation einen Sieg. Drenn besiegte den englischen Spitzenspieler Austin 6:0, 8:10, 6:2, 6:3. Im zweiten Kampf konnte der Engländer Perry den Deutschen v. Erann in 3 glatten Sätzen schlagen. Die Begegnung steht somit nach dem ersten Tag 1:1.

In Concepcion und in Talschano (Chile) soll ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen sein.

französischen Abordnung begleitet. Die Verhandlungen wurden unter englischer Vermittlung auf der Grundlage der verschiedenen, von den einzelnen Abordnungen ausgearbeiteten Berechnungen geführt. Sie wurden um 11.15 Uhr unterbrochen. Es handelte sich zunächst um die Frage der Form, in welcher bei völliger Einstellung der Reparationen ab 1. Juli 1932 die rückständigen, gestundeten Beiträge aus dem Hooverjahr abgefordert werden sollten.

Um 12 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Die politischen Forderungen wurden zunächst beiseite gelassen, da die Franzosen sie unter allen Umständen ablehnten. Die Franzosen gingen von ihrer Forderung von einer Milliarde Dollar auf 3 Milliarden Goldmark herunter. Dafür werden Schuldverschreibungen auszugeben zu einem Kurs von 90 Prozent, so daß die tatsächliche Summe sich auf 2,7 Milliarden, also ungefähr den Betrag beläuft, den die Engländer vermittelnd vorgeschlagen haben. Die Sachverständigen haben ausgerechnet, daß diese Summe bei Berücksichtigung der besonderen Ausgabebedingungen für die Schuldsumme dem inneren Wert der 1,9 Milliarden entspricht, die aus dem Hooverjahr noch zu zahlen sind. An die Verwertung der Schuldverschreibungen ist nämlich vorläufig überhaupt nicht zu denken, da ein Kurs von 90 Prozent nicht zu erzielen ist, solange die Younganleihe so niedrig steht. Sie wurde gestern mit 64 Prozent notiert. Ein weiterer Hinderungsgrund für die Verwertung ist der niedrige Zinssatz, der 5 Prozent beträgt gegenüber 6 Prozent der Younganleihe. Aus der ganzen Lage ergibt sich, daß die Ausgabe der Schuldverschreibungen eine Verminderung des Goldwerts zur Voraussetzung hat.

Grundsätzlich sind bei der Beurteilung der finanziellen Seite von Lausanne drei Gesichtspunkte hervorzuheben. Das ist erstens die Tatsache, daß die Ausgabe der Schuldverschreibungen an sehr wesentliche Sicherungen geknüpft sind, zweitens, daß die Zahlung nicht über das hinausgeht, was an aufgelaufenen Verpflichtungen besteht und daß driffens damit die Reparationen am 1. Juli d. J. ausgehört haben. Die amerikanischen und ähnliche nun einmal bestehenden Ansprüche sind hierin nicht enthalten. Nach Auffassung unterrichteter Kreise wird diese Tatsache durch die Sicherungen aufgewogen, die in den Ausgabemodalitäten liegen.

Während die Franzosen, wie gesagt, die deutschen politischen Forderungen (Kriegsschuldliche, militärische Gleichberechtigung usw.) ablehnten, schienen die Engländer dem deutschen Standpunkt in verständiger Weise Rechnung zu tragen. Eine deutsch-englische Verständigung über diese Dinge würde bedeuten, daß England sich von der längst überholten Auffassung Frankreichs trennt, und das wäre für die deutsche Vertretung in Lausanne und für ganz Deutschland ein moralisch und politisch außerordentlich wertvoller Erfolg. Daß die Franzosen von der Kriegsschuldliche nicht lassen wollen, kann man verstehen; sie mühten ja die Tatsache zugestehen, daß der Krieg von ihren Poincaré, Millerand usw. im Bund mit den erkaufenen Russen angezettelt worden ist.

Der Aufbau des Lausanner Abkommens

Lausanne, 8. Juli. Das Abkommen von Lausanne, dessen Unterzeichnung morgen vormittag um 10 Uhr feierlich erfolgen wird, enthält im Vorwort die politische Erklärung, es handle sich um eine Neuordnung der Welt, in der das Vertrauen zwischen den Völkern, ihre völlige Wiederveröhnung und künftige Zusammenarbeit eingeleitet werde und die ein völliges Ende der Reparationen bringe, daß aber diese Regelung noch nicht hinreichte, um das Ziel vollständiger Befriedigung zu erreichen, die eine wirtschaftliche und politische sein müsse und daß zu diesem Zweck auch neuerdings die Verpflichtung bekräftigt werde, niemals an die Macht der Waffen zu appellieren.

Das Vertragswerk selbst besteht aus 5 Teilen. In diesen wird behandelt:

1. Das Abkommen mit Deutschland,
2. Uebergangsmassnahmen zu diesem Abkommen,
3. die Frage der Ostreparationen, zu deren Regelung ein Komitee eingesetzt und das Moratorium bis 15. Dezember verlängert wird,
4. Eine Entschliehung betreffend Mittel- und Osteuropa,
5. Eine Entschliehung des Lausanner Wirtschaftsausschusses betreffend die Weltwirtschaftskonferenz.

Abkommen mit Deutschland

Der erste Teil gliedert sich in 11 Artikel, die die Frage der Schuldverhältnisse aus und seit dem Haager Abkommen vollständig regeln. Es wird festgesetzt, daß das Haager Abkommen beendet und vollkommen erloht wird durch den Lausanner Vertrag. Die Sonderbestimmungen mit Bezug auf die Young- und Dawesanleihe usw., soweit sie aufrecht erhalten werden müssen, werden aufgeführt. Dagegen werden alle übrigen unter dem Youngabkommen und dem Hoover-Moratorium eingegangenen Verpflichtungen oder übertritten Titel rückgängig gemacht. So wird das Generalzertifikat zurückgegeben, das unter dem Hoover-Moratorium überreicht wurde, und es wird die deutsche Goldanlage bei der B.V. zurückgegeben usw., und es werden die Verpflichtungen der Reichsbahn und der Reichsbank usw. aufgehoben. Weiter wurde neuerdings ein „absolutes Moratorium“, d. h. eine Frist, innerhalb deren auch unter den vorgesehene Sicherungen des 90prozentigen Kurses usw. die neuen Reichsschuldverschreibungen nicht begeben werden dürfen, auf drei Jahre festgesetzt. Nach deren Ablauf tritt eine 12-jährige Schutzfrist ein, nach deren Beendigung die nicht bedingungsgemäß zu begebenden Stücke zugunsten des Reichs verfallen.

Mit dem Abkommen ist mit Wirkung vom 1. Juli 1932 die Regierungsschuld aus dem Youngplan in Höhe von rund 35 Milliarden Mark gefallen. Das bedeutet die Befreiung einer auf 57 Jahre sich erstreckenden jährlichen Zahlung, wovon auf die ersten 35 Jahre jährlich rund 2 Milliarden entfallen. Keinerlei Reparationszahlung irgend welcher Art und Form ist in Zukunft mehr zu leisten.

Englischer Abrüstungsvorschlag

London, 8. Juli. Auf eine Anfrage im Unterhaus teilte Minister Baldwin mit, die britische Regierung unterbreite der Abrüstungskonferenz zur sofortigen Annahme durch internationale Vereinbarungen folgende Vorschläge für die Flotten der Welt:

1. Verminderung der Höchstgrenze der künftigen Großkampfschiffe auf 22.000 Tonnen und des Höchstkalibers der Geschütze auf 11 Zoll (28 Zentimeter).
2. Verminderung der Höchstgrenze jedes künftigen Kreuzers auf 7.000 Tonnen und des Höchstgeschützalibers auf 6,1 Zoll (15 1/2 Zentimeter). Wenn eine internationale Vereinbarung über Punkt 2 nicht erzielt werden kann, so würde die britische Regierung weiterhin darauf dringen, daß die Höchstgrenze von Großkampfschiffen auf 25.000 Tonnen herabgesetzt wird und die des Geschützalibers auf 12 Zoll (30 Zentimeter).

4. Verminderung der Höchstgrenze von Flugzeugmutter-
schiffen auf 22 000 Tonnen mit 6,13m (15 Zentimeter)
Besätzen.

5. Abschaffung der Unterseeboote, und in diesem Fall
6. Verminderung der Zerstörerflotte um ungefähr
ein Drittel.

7. Wenn Unterseeboote nicht völlig abgeschafft werden
können, eine Festsetzung ihrer Höchstüberwasserdrängung
auf 250 Tonnen, mit einer festen Beschränkung des Ge-
samtraums als auch der Zahl der Einheiten.

In der Frage der Luftabrüstung schlägt die Regie-
rung vor:

1. Das völlige Verbot jedes Bombenabwurfs innerhalb
von Grenzen, die so genau wie möglich durch eine inter-
nationale Konvention niedergelegt werden sollen. Angriffe
auf die Zivilbevölkerung würden vollkommen unterlagert
werden;

2. Strenge Beschränkung des Leergewichts aller Militä-
r- und Marineflugzeuge, ausgenommen Truppenbeför-
derungsfahrzeuge und Flugboote.

3. Eine Beschränkung in der Zahl jeder Art Militär-
und Marineflugzeuge.

Diese englischen Vorschläge zeigen, daß die Genfer Mei-
nung, die englische Regierung habe grundsätzlich den hoo-
verischen Abrüstungsplan angenommen und werde nur ge-
ringfügige Aenderungen vorschlagen, unrichtig ist. In
der Flottenfrage gehen die Vorschläge in den beiden Län-
dern sehr weit auseinander. Es hat sich auch nun wieder
herausgestellt, daß England, sobald die Flotte in Betracht
kommt, empfindlich wird. Es will unter allen Umständen
eine große Anzahl von Einheiten beibehalten, um im Kriegs-
fall auf allen Meeren seine Polizeimacht ausüben und seine
überseeische Warenzufuhr sicherstellen zu können. Ferner
hat England die Verteidigung des gesamten Reichs selbst
übernommen, wodurch es die Dominien an sich feitet, und
die Glieder dieser Kette sind die englischen Kriegsschiffe.
Auch möchte es die in so vielen Kriegen und mit so großem
Erfolg angewandte Blockade, die eine erhebliche Zahl von
Kriegsschiffen voraussetzt, nicht als Waffe aus der Hand
geben. Durch das Vorbringen der englischen Gegenvor-
schläge ist, darüber besteht kein Zweifel, das Geste des
hooverischen Abrüstungsplans, das gerade in seiner Ein-
fachheit lag, wieder aufgehoben worden, und es stehen lange
und schwierige Verhandlungen bevor, deren Erfolg schon
deshalb keineswegs feststeht, weil die englischen Gegenvor-
schläge den alten Gegensatz zwischen England und Amerika
über die Freiheit der Meere wieder aufleben lassen.

Neue Nachrichten

Rücktritt der thüringischen Regierung

Weimar, 8. Juli. Die thüringische Landesregierung teilte
dem Präsidenten des thüringischen Landtags mit: „Bei der
Beratung des Haushaltsplanes für 1932 sind vom Landtag
Beschlüsse gefaßt worden, die durchzuführen die Landes-
regierung nicht in der Lage ist. Wir treten deshalb als Mit-
glieder der Landesregierung zurück.“

Der Landtag hatte sozialdemokratische Anträge angenom-
men, durch die die Konsumvereine weiter steuerlich bevor-
zugt und die Wohnungswohnwirtschaft wieder eingeführt
werden soll. Eine Neubildung der Regierung ist im gegen-
wärtigen Landtag nicht möglich. An sich könnte die zurück-
tretende Regierung also bis zum Dezember, wo die Neuwahl
des Landtags ohnehin fällig ist, geschäftsführend im
Amt bleiben. Vorläufig werden die von der Regierung an-
geforderten Landtagsbeschlüsse nicht ausgeführt werden. Ob
etwa der Landtag im August aufgelöst wird, bleibt ab-
zuwarten.

Amnestiegesetz im preussischen Landtag

Berlin, 8. Juli. Der Aelternter des preussischen Land-
tags trat heute vormittag kurz nach 10 Uhr zusammen, um
den Beratungsplan des Hauses festzusetzen. Bereits nach
wenigen Minuten war die Sitzung ausgesetzt, da die Na-
tionalsozialisten erklärten, die vom Staatsrat verabschie-
dete Amnestievorlage, die heute den Landtag beschäf-
tigt wird, sei so ungenügend, daß an ihrer Ab-
lehnung gar nicht zu zweifeln sei. Unter diesen
Umständen würden die Nationalsozialisten einer Vertagung
des Landtagsplenums für einige Zeit im Juli nicht zustim-
men können, da sie unter allen Umständen eine aus-
reichende politische Amnestievorlage zu ver-
abschieden wünschten. Aus den Aufkündigungen der National-
sozialisten und Kommunisten im Aelternter, die in der
Amnestievorlage beide einig sind und zusammen auch eine
Mehrheit im Landtagsplenum bilden, zogen die anderen

Fractionen den Schluss, daß es in der heutigen Sitzung ver-
hüten zu sehr scharfen Auseinandersetzungen über die Am-
nestie kommen werde. Nachmittags um 4 Uhr soll die Ab-
stimmung über die Staatsratsvorlage erfolgen. Irigendeinen
weiteren Beschluß konnte der Aelternter nicht mehr fassen.
Der Abg. Rube hatte u. a. erklärt, daß wenn die politische
Amnestie für Nationalsozialisten nicht durchgehe, der Land-
tag aufliegen werde. Nach Wiederaufnahme der Sitzung
sah ein kommunistischer Redner das Wort.

Straßer lehnt die Einberufung des Ueberwachungsausschusses ab

Berlin, 8. Juli. Die sozialdemokratische Reichstagsfrac-
tion hat wiederholt die Einberufung des Ueberwachungs-
ausschusses des Reichstags beantragt und gegen die Nicht-
einberufung durch den zuständigen Vorsitzenden, den Na-
tionalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Straßer, beim
bisherigen Reichstagspräsidenten Lobe Beschwerde erhoben.
Lobe hat darauf von Straßer verlangt, dem von Zentrum,
Staatspartei und Kommunisten unterstützten Antrag Folge
zu geben. Straßer hat nun dem Reichstagspräsidenten sowie
den Fraktionen der genannten Parteien in einem Schreiben
mitgeteilt: Er halte eine Tagung des Ueberwachungs-
ausschusses für unnötig und sei nicht in der Lage, den Aus-
schuß einzuberufen. Die angebotenen Versuche, den Aus-
schuß über den Weg der Ältesten Mittelglieder einzuberufen,
seien verfassungswidrig und geschäftsordnungswidrig. Darüber
hinaus sei er grundsätzlich der Meinung, daß das deutsche
Volk an dem nunmehr aufgelösten Reichstag oder an einem
Ausschuß des nicht mehr existierenden Reichstags kein Inter-
esse mehr habe, sondern einzig und allein nur noch an der
Zusammensetzung und Leistung des am 31. Juli zu wählenden
Reichstags.

Der (erste) Ueberwachungsausschuß des Reichstags hat
nach der Verfassung die Aufgabe, in der Zeit der „Reichs-
tagsoffnung“ zwischen Auflösung und der Neuwahl die Re-
gierungshandlungen zu überwachen.

Amnestie in Oldenburg

Oldenburg, 8. Juli. Das Staatsministerium hat unter
dem 6. Juli eine Verordnung erlassen, durch die aus Anlaß
des Regierungswechsels für Vergehen und Uebertretungen,
die aus politischen Beweggründen begangen sind, Straffrei-
heit gewährt wird. Daneben sollen aus besonderen Gründen
in Einzelfällen Gnabenerweisungen erteilt werden.

Schwere Zusammenstöße in nassauischen Orten

Wiesbaden, 8. Juli. In Nauheim im Kreis Bieden-
kopf sollte gestern abend eine nationalsozialistische Verjam-
mlung stattfinden. Als die Nationalsozialisten in den Ort
einbogen, wurden sie mit einem Steinhagel empfangen. In
der Wirtschaft des Ortes kam es zu einer Schlägerei. Auf
der Straße setzte sich dann das Steinschlagereignis fort.
Die Polizei war machtlos. Den Nationalsozialisten gelang
es schließlich, ihre Autos wieder zu erreichen. Auf der
Fahrt wurden sie immer wieder mit Steinen beworfen. In
Hermannstein kam es zu einer zweiten schweren Schlägerei,
bei der auch Schüsse gewechselt wurden. Etwa 30 Personen
sind verletzt worden, davon 9 schwer. In Nauheim ver-
weigerten die Einwohner die Unterbringung der Verletzten
in ihren Häusern.

Keine polnische Anleihe in Frankreich

Lausanne, 8. Juli. Der polnische Außenminister Za-
lejski verhandelte gestern mit Herriot über eine neue
polnische Anleihe von 300 Mill. franz. Franken (rund 50
Mill. Mk.) für den Ausbau des Hafens von Gdingen und
für polnische Eisenbahnen. Wie verlautet, hat Herriot das
Gesuch abgelehnt. Polen hatte bereits eine Anleihe in glei-
cher Höhe von Frankreich erhalten.

Severing lehnt ein Zeitungsverbot ab

Berlin, 8. Juli. Der preussische Innenminister Seve-
ring hat ein Erlauchen des Reichsinnenministers v. Gahl,
die sog. „Schlesische Bergwacht“ in Waldenburg auf 5 Tage
zu verbieten, abgelehnt und den Antrag an das Reichs-
gericht verworfen. Die „Bergwacht“ hatte einen scharfen
Artikel über Severings Ablehnung des „Vorwärts-Verbots“
unter der Ueberschrift: „Severing ohrfeigt Gahl“ veröffent-
licht.

Untergang eines französischen Tauchboots

Cherbourg, 8. Juli. Das französische Tauchboot erster
Klasse „Prométhée“, in dem neue Konstruktionen eingebaut
worden waren, ist gestern bei der ersten Veruchsfahrt über

Wasser sieben Meilen nördlich von Kap Evyl aus noch un-
bekannter Ursache plötzlich gesunken. An-Bord befan-
den sich 56 Mann Besatzung und 17 Ingenieure und Reser-
vatarbeiter. Der Kommandant, zwei andere Deckoffiziere,
ein Marineleutnant, ein Fähnrich und zwei Matrosen, die
sich auf der Kommandobrücke befanden, wurden ins Wasser
geschleudert und konnten durch herbeieilende Fischerboote gerettet
werden. Die übrige Besatzung ging mit dem Schiff in die
Tiefe. Wenn es ihr rechtzeitig gelang, die Schotten zu
schließen, so hofft man auch, sie noch retten zu können, falls
das Schiff nicht leck geworden ist. Allerdings sind die Ret-
tungsarbeiten durch die Meerestiefe (etwa 50 Meter) und
durch die starke Strömung sehr erschwert. In Cherbourg
befindet sich ein Hebedock für Tauchboote. Die Marine-
kommandantur in Cherbourg hat sofort alle Rettungsmittel
eingesetzt. Die Lage des gesunkenen Boots wurde durch ein
Kriegsschiff festgestellt.

Das Tauchboot hatte, wie „Matin“ berichtet, eine Raum-
verdrängung von 1550 Tonnen über Wasser und 2000 Ton-
nen unter Wasser; es war 90 Meter lang, 9 Meter breit
und hatte 5 Meter Tiefgang. Als Antrieb hatte es zwei
Diesel-Sulzer-Motoren von je 500 PS. und zwei Dynamo-
motoren von 2000 PS. Seine Geschwindigkeit betrug über Wasser
18, unter Wasser 8 Knoten (32,4 bzw. 14,4 Kilometer). Die
Verstärkung bestand aus 12 Torpedorohren, Kaliber 550, zwei
Geschützen und einem Maschinengewehr. Die vorchrifts-
mäßige Besatzung des Boots umfaßt 65 Mann; es war so
gebaut, daß es Kreuzfahrten bis zu 30 Tagen Länge durch-
führen konnte. Es wurde im Oktober 1930 vom Stapel
gelassen.

Württemberg

Nachlaß oder Ermäßigung von Straftaten

Stuttgart, 8. Juli. Im Rechtsausschuß des Landtags
wurde heute mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Kom-
munisten und Sozialdemokraten folgender Antrag Heymann
angenommen: Der Landtag wolle beschließen, das Staats-
ministerium zu ersuchen: 1. über Anträge auf Nachlaß oder
Ermäßigung von Straftaten, die bis zum 8. Juni begangen
wurden, in allen Fällen entgegenkommend zu entscheiden
und nach Möglichkeit von dem Mittel der bedingten Be-
gnadigung Gebrauch zu machen, in denen die Straftat
a) als eine Folge der besonderen wirtschaftlichen Notlage des
Täters oder seiner Angehörigen angesehen werden muß;
b) sich aus der Verschärfung der politischen Gesetze und
der gesteigerten Erregung in der Bevölkerung ergeben hat;
c) vom Täter als berechtigte Abwehr von Unatzen auf-
gefaßt werden konnte, die gegen ihn selbst oder unter seinem
Schutz stehende Personen gerichtet wurden; d) keinen An-
schluß auf Leben und Gesundheit eines Mitmenschen dar-
stellte und nicht aus besonderer Rohheit, niedriger Gesinnung
oder Gewinnucht entstanden ist; 2. in allen Fällen, in denen
nach Ziffer 1 ein Nachlaß der Strafe in Frage kommen
kann, vorläufigen Strafausschuß oder Strafausschlag zu ge-
währen.

Stuttgart, 8. Juli.

Beschlüsse zum Wiederaufbau des Alten Schlosses und
von Schloß Hohenheim. Im Vordergrund der Freitag-
sitzung des Finanzausschusses des Landtags standen die
Frage des Wiederaufbaus des Alten Schlosses sowie des
Schlosses in Hohenheim. Präsident Ruhn gab zunächst einen
Überblick über die Aufbauarbeit des Alten Schlosses. An
Mitteln stehen vorläufig zur Verfügung: 391 000 Mk. Ent-
schädigung der Gebäubrandversicherung, 100 000 Mk. aus
der Hindenburgspende, 40 000 Mk. aus der 1. Lotterie,
45 000 Mk. aus Sammlungen. Von diesen 576 000 Mk.
gehen 4000 Mk. Kosten ab, so daß 572 000 Mk. zur Ver-
fügung stehen. Das würde für die Erstellung des Rohbaus
ausreichen, sofern nicht Ueberraschungen in der Fundamen-
tierung eintreten. Angenommen wurden zwei Anträge des
Abg. Andre (3.), worin die Regierung ermächtigt wird,
mit den Vorarbeiten für den Wiederaufbau des Alten
Schlosses fortzufahren, einen Wettbewerb für alle württ.
Architekten unter Festlegung des künftigen Zwecks des
Bauwerks alsbald in die Wege zu leiten und dem Finanzaus-
schuß über dessen Ergebnis Mitteilung, sowie über die
Gesamtkosten Vorlage zu machen, worin ferner der Land-
tag sich mit dem alsbaldigen Beginn der Bauarbeiten be-
züglich des Wiederaufbaus des abgebrannten Teils des
Hohenheimer Schlosses einverstanden erklärt.

Anbauverbot der Hybridreben. Der Verwaltungs-
und Wirtschaftsausschuß des Landtags hat zur Hybridre-
bengfrage folgenden Antrag des Abg. Kugler (Bauernbund)
angenommen: 1. Durch Beamte der Weinbauakademie sollen
in Gemeinden mit Hybridrebanbau befehrende Bor-
träge über den Edelweibanbau gehalten werden;

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

32. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

1. Fortsetzung siehe Beilage.

In den Straßen der Stadt kam es nachts zu Rauban-
fällen. Niemand wagte sich nach Einbruch der Dunkelheit
hinaus. Wachtel blieb auf seinem Posten und durchkreuzte
auch oft die Stadt in der Nacht. Aber er hatte in der rech-
ten Tasche seines Mantels eine siebenschüssige Repetierpi-
stole. Diese hatte er sich vom Komitee geben lassen. Er nahm
nun immer Wögerer mit; denn allein war der Weg zu
gefährlich.

Im November brannte der ganze Westen.

Lenin und Trotzki hatten dort ihre Herrschaft aufge-
richtet, und die bolschewistische Flut kroch langsam aber sieg-
reich nach dem Osten.

Noch dauerte es einige Wochen. Dann schlug auch das
Komitee los. — Die roten Truppen formten sich über Nacht.
Es kam zu ein paar Straßengefechten, und Omsk war in
ihren Händen. Die Tore des Mannschafslagers flogen auf,
und — mit Wögerer an der Spitze der Deutschen und einem
Ungarn an der Spitze seiner Landsleute — zog eine Schar
der Gefangenen hinaus und schloß sich den Revolutionären
an, die beinahe keinen Widerstand gefunden hatten.

Wachtels Aufgabe war abgelaufen, und er besah sich die
Sachlage.

Es war ein Bild der Verzweiflung.

In der Nacht herrschte ein Schreckenregiment. Die letz-
ten Reste menschlicher Gestalt gingen in Fetzen.

Mord, Totschlag, Raub und Schändung waren an der
Tagesordnung.

Wachtel wohnte mit Wögerer zusammen in einem Zim-
mer in der Stadt.

Eines Abends kam Wögerer nach Hause und sagte:

„Mir graust es vor den Russen! Das sind ja keine Men-
schen. Das sind wilde Tiere!“

„Hast du denn etwas anderes erwartet?“

„So arg hab' ich es mir jedenfalls nicht vorgestellt“,
sagte Wögerer und schob drei neue Patronen in die Trom-
mel seines schweren russischen Armeerevolvers.

Wachtel sah es und fragte:

„Was hat es denn wieder gegeben?“

„Dreiundsiebzig offizielle Todesurteile! Und achtzig oder
neunzig haben sie nebenbei erschossen oder erschlagen! Die
Hälfte davon Natalia Markowna mit ihrer Frauenkom-
pagnie!“

„Und warum hast du geschossen?“

„Drei von den Haderlumpen haben mir mein' Pelz weg-
nehmen wollen. Aber jetzt brauchen's keinen Winterrock
mehr.“

Das war ein beliebtes Vergnügen der neuen Herren der
Straße. Wer einen Mantel hatte, mußte jeden Augenblick
gefaßt sein, in die Mündung eines Revolvers zu schauen,
dessen Träger den Pelzmantel verlangte.

„Meine Manteltasche is' schon ganz zerhossen“, sagte
Wögerer mißvergnügt und besah sich die Löcher darin. Um
keine Zeit zu verlieren, zog er nämlich den Revolver nie
heraus, sondern schloß immer gleich durch die Tasche. Das
wirkte auch überraschender.

Jetzt zog er den Mantel wieder an und setzte die Kappe
mit der roten Kotarde auf.

„Was hast du vor?“

„Ich will mir einmal die Stadt bei Nacht anschauen.“

„Bist du verrückt?! Bleib' zu Haus! Draußen ist man
doch keinen Schritt seines Lebens sicher.“

Wögerer zuckte die Achseln:

„Mich interessiert's!“

Als Wachtel sah, daß Wögerer von seiner Absicht nicht
abzubringen war, zog er sich gleichfalls seinen Pelz an.

„Vergiß die Automatische nicht!“ sagte Wögerer.

Wachtel hatte sie schon in der Tasche.

Sie traten auf die Straße. Auf der anderen Seite der
Stadt war der Himmel rot. Da brannte irgendein Haus. Die
Kälte zwang sie zu rascherem Gehen. Wögerer piff leise
den österreichischen Infanteriefußmarsch vor sich hin.

„Laterada, hast Kessel g'stohlen!“ — „Laterada, du a!“

Darauf marschierte es sich gut.

Plötzlich hielten beide wie auf einen Schlag. Aus der
nächsten Quergasse erscholl ein Schuß das Geklirr zerbroche-
ner Fensterscheiben und Hilferufe.

„Da is' was los“, rief Wögerer und setzte sich in Lauf-
schritt. Wachtel dachte, daß Wögerer doch ein rechter Narr
sei, und lief hinter ihm her. Die Tür des Hauses, aus dem
das Geschrei drang, war offen. Wögerer und Wachtel
schnellten hinein. Die Petroleumlampe brannte. Im Zimmer
rang im Nachthemd eine schreiende Frau mit zwei Rot-
gardisten. Ein dritter hielt ein Mädchen von etwa siebzehn
Jahren fest, trotzdem es biß, kratzte und schrie. Das Hemd
hing ihm in Fetzen vom Gürtel. Am Fußboden vor dem
Bett lag ein Mann mit einem Schuß zwischen den Augen.
Er war schon tot.

Fortsetzung folgt.

Mittwoch, 13. Juli Hotel-Eröffnung!

2. diese Beamte haben alsbald festzustellen, welche Edelweinsorten jeweils als Ersatz die geeignetsten sind; 3. für jeden ausgehauenen Hybridenrebstock soll ein verblühter Edelweinsrebstock geliefert werden, der den örtlichen natürlichen Verhältnissen entspricht; 4. die Eingaben der Hybridenrebenpflanzler, Gemeinden und Verbände dadurch für erledigt zu erklären.

Titelverleihungen am Landestheater. Das Kultministerium hat den nachstehend genannten Mitgliedern der Landestheater folgende Dienstbezeichnungen verliehen: die Dienstbezeichnung „Staatschauspieler“ an den Schauspieler Christian Friedr. Kähler, die Dienstbezeichnung „Staatschauspielerin“ an die Schauspielerin Milla Kopp, die Dienstbezeichnung „Kammerängerin“ an die Sängerin Margarete Teschemacher, die Dienstbezeichnung „Kammervirtuos“ an den Kammermusiker Max Heine.

Tarifvertrag im Bankgewerbe. In der heutigen Verhandlung über den Reichstafelvertrag für die Angestellten im deutschen Bankgewerbe ist nach Mitteilung des DVB. der Manteltarifvertrag nebst Gehaltsabkommen mit vierteljährlicher Kündigungsfrist unverändert festgelegt worden, so daß Kündigungen erstmalig zum Jahreschluß erfolgen könnten.

Schon wieder fährt ein Personenkraftwagen durch geschlossene Eisenbahnstränge. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, durchfuhr heute Freitag, 8. Juli, morgens 6.03 Uhr ein aus Hechingen kommender, mit drei Personen besetzter Personenkraftwagen die geschlossene Bahnstränge am Bahnübergang beim Bahnhof Bodelshausen und blieb auf dem Uebergang stehen. Der in der Einfahrt begriffene Personenzug 3253 Ebingen-Tübingen konnte vor dem Uebergang zum Halten gebracht werden, so daß ein Zusammenstoß vermieden wurde. Verletzt wurde niemand. Der Schlagbaum der Bahnstränge wurde zertrümmert. Der Personenkraftwagen konnte seine Fahrt nach Tübingen fortsetzen.

Gefunde Frau — gefundes Volk. Die große Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden „Gefunde Frau — gefundes Volk“ wird in den nächsten Wochen (bis einschl. 7. August) in den Ausstellungshallen am Gewerbeschulplatz in Stuttgart gezeigt werden. „Gefunde Frau — gefundes Volk“ ist der Name einer einzigartigen Hygieneschau, die zuletzt in Frankfurt und in Hamburg vorgeführt und von Zehntausenden besucht wurde.

Schwere Freiheitsstrafen im Landfriedensbruchprozess. Im Prozeß gegen die wegen erstickten Landfriedensbruchs angeklagten 15 Nationalsozialisten, die im Anschluß an den Sturmangriff auf ein nationalsozialistisches Parteibüro drei Kommunisten niedergeschlagen haben, kam das Schnell-Schöffengericht zu der Feststellung, daß bei neun Angeklagten strafbare Beteiligung nicht nachgewiesen werden konnte. Von den Beurteilten erhielten sechs Angeklagte je 6 Monate Gefängnis, einer 6 Monate und 15 Tage Gefängnis und zwei Angeklagte je 7 Monate Gefängnis. Das Gericht bezeichnete den Ueberfall als völlig grundlos, der nur dadurch im Hinblick auf die Verhältnisse der Zeit vielfach seine Ueberfälle auf Nationalsozialisten ausgeführt wurden. Soweit die Angeklagten verurteilt wurden und ein Haftbefehl bisher nicht bestand, erfolgte ihre sofortige Festnahme.

Vom Tage. Am 7. Juli wurde im Kräherwald die Leiche eines unbekannt, etwa 55 J. a. Mannes aufgefunden, der durch Erhängen Selbstmord verübte. Der Tod dürfte schon vor einigen Tagen eingetreten sein.

Die Diensträume des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland befinden sich vom 11. Juli d. J. ab in Stuttgart, Hölberlinstr. 36. Fernruf wie bisher 269 51/53.

Opfer der Berge. Wie erst jetzt bekannt wird, ist vor einigen Tagen eine Stuttgarterin, Frä. Gerda Fischer, Tochter von Frau Dr. E. Fischer, bei Orenoble (französische Alpen) durch einen Bergunfall ums Leben gekommen.

Aus dem Lande

Ehlingen, 8. Juli. Ehrung des ersten württ. Staatspräsidenten. Der Stadtrat hat beschlossen, eine Straße in der Panoramagegend zu Ehren des ersten württembergischen Staatspräsidenten Wilhelm-Blos-Straße zu benennen.

Tagung der Buchbindermeister Württembergs. Vom 9.—11. Juli findet hier die 29. Tagung des Verbands der selbständigen Buchbindermeister und Schreibwarenhandwerker Württembergs (Sitz Stuttgart) statt. Im Tagungsort (Altes Rathaus) findet auch eine Fachausstellung (Buch und Graphik) statt, um deren Zustandekommen sich der Leiter der Fachklasse für Buchbinder an der Ehlinger Gewerbeschule, Frh. Haas, verdient gemacht hat und mit der auch eine Ausstellung der vielseitigen Erzeugnisse des Wilderbücherverlags J. F. Schreiber, Ehlingen, verbunden ist. U. a. ist auch eine Beschäftigung des Betriebs der „Ehlinger Zeitung“ vorgesehen.

Eindelfingen, 8. Juli. Ausstellung. In der Woche vom 17. bis 24. Juli wird die Webchule eine Ausstellung von neuen Handwebereien und anderen Erzeugnissen im städtischen Saalbau veranstalten. Verbunden damit ist eine Ausstellung der Frauenerwerbschule, welche in erster Linie Arbeiten aus handgewebten Stoffen der Webchule zeigen wird. Ferner ist dort der Werdegang der deutschen Maulbeerseide vom Kokons bis zum fertigen Gewebe zu sehen. Die Ausstellung ist täglich von 10—1 Uhr und von 2—8 Uhr geöffnet. Die Webchule Eindelfingen wird im Sommerhalbjahr von 71 Schülern besucht, davon sind 54 von auswärt.

Böchingen, 8. Juli. Einspruch des Bauauftragten gegen den Etatabschluß. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde der Stadthaushaltsplan für 1932 verabschiedet und mit Stimmenmehrheit die Erhebung einer Umlage von 28 Prozent beschlossen, dagegen die Erhebung eines 100prozentigen Zuschlags zur Bürgersteuer einstimmig abgelehnt. Der Bauauftragte der Stadtoberverwaltung Heilbronn, Stadtamtmann Kübler, sah sich genötigt, Einspruch anzulegen.

Urach, 8. Juli. Radfahrer tödlich verunglückt. Der 18 J. a. Bäckergehülfe August Ruf von Urach stieg mit seinem Fahrrad auf der Straße Ströchingen—Urach mit einem Personenkraftwagen zusammen, wurde vom Rad geschleudert und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Kupflingen, 8. Juli. Spaichingen, 8. Juli. Ein Sägewerk niedergebrannt. Am Mittwoch brach im Anwesen des Sägewerksbesizers Kälber Feuer aus, dem alle dazugehörigen Baulichkeiten zum Opfer fielen. Das Sägewerk, fast ganz aus Holz, gab dem Feuer willkommenen Nahrung. Mit donnerndem Getöse stürzte der Aufbau der Säge ein, den größten Teil des Wohnhauses mit sich reisend. Vom Wohnhaus steht nur noch die Ruine des nördlichen Flügels. Nur der geringste Teil der Einrichtung konnte geborgen werden. Vom Scheueranwesen sieht man noch einen kahlen, ausgebrannten Mauerhaufen. Ueber die Brandursache läßt sich noch nichts angeben.

Schwenningen, 8. Juli. Politische Messerstecherei. Am Mittwoch wurden zwei auswärtige Nationalsozialisten, die von einer Mitgliederversammlung im „Adler“ heimkehrten, von drei hiesigen Kommunisten vorläufig überfallen und mit Messern gestochen und erheblich verletzt. Die drei Kommunisten wurden verhaftet.

Wiß, 8. Juli. Balingen, 8. Juli. Rege Bautätigkeit. Auch in diesem Jahr ist die Bautätigkeit in unserem Ort recht lebhaft; es wurden bis jetzt 1 Doppelwohnhaus, 5 einfache Wohnhäuser, 1 Scheuer, 2 größere Schuppen gebaut. Drei weitere Wohnhäuser werden demnächst in Angriff genommen. — Die Zahl der unterfertigten männlichen Erwerbslosen beträgt zur Zeit nur noch 7. — In dem Hauptindustriebetrieb des Orts, der Nadelfabrik, wird noch 27 Stunden wöchentlich gearbeitet.

Salach, 8. Juli. Göttingen, 8. Juli. Großes Schandfeuer. Gestern abend brach in der Scheuer des Georg Kaiser, Gastwirt zur „Turnhalle“, Feuer aus. Außer dem an das Wohnhaus angebauten Scheuer- und Stallgebäude ist auch der Aufbau über der Molkerei ausgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen wurde sämtliches Inventar ein Raub der Flammen. Der Schaden, der durch die Vernichtung sämtlicher landwirtschaftlichen Maschinen noch erhöht wurde, ist sehr beträchtlich, soll jedoch durch Versicherung gedeckt sein. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Geislingen a. St., 8. Juli. Uniformverbot im Gemeinderat. In der Gemeinderatssitzung wurde der Antrag der SPD. auf Aenderung der gemeinderätlichen Geschäftsordnung betr. Verbot des Tragens von Parteiformen bei allen dienstlichen Verrichtungen der Stadträte mit 13 gegen 9 Stimmen angenommen. Da vor der Abstimmung die Nationalsozialisten erklärten, daß sie im Interesse der Allgemeinheit auf das Tragen des Braumbundes freiwillig verzichten würden, sich aber ein Verbot nicht gefallen lassen würden, muß man damit rechnen, daß der Verbotsebeschluß weitere Folgen haben wird.

Ulm, 8. Juli. 75 Jahre alt. Am Samstag begeht Ingenieur Anton Baader seinen 75. Geburtstag. Er hat sich früher um die Lösung der Donauverfinkungsfrage besonders verdient gemacht. Während des Kriegs war er als Major der Landwehr bei der bayerischen Ingenieurtruppe.

Giengen a. Br., 8. Juli. Bettlerfrevheit. Mittags bemerkte eine hiesige Frau auf der Straße bei einem Handwerksburschen, der bei ihr um Almosen bettelte, daß derselbe seine Taschen ganz ausgestopft hatte. Sie sah sofort in ihrem Haus nach und mußte feststellen, daß von den 80 im Keller zum Einlegen bereitstehenden Eiern über die Hälfte fehlten. Der freche Bursche wurde von einem hiesigen Einwohner verfolgt. Es gelang dem Dieb jedoch, in der Richtung zum Brudersberg zu entkommen; er mußte sich aber von seiner Last freimachen und ließ den größten Teil der Eier so nach und nach fallen, die zerbrochen aufgefunden wurden.

Vom Ries, 8. Juli. Die richtige Strafe. Einer Baufirma, die an der Bahnstrecke Nördlingen—Donauwörth Umbauten am Bahnkörper vornimmt, wurden größere Mengen Bauholz, die an der Baustelle bei Harburg lagerten, gestohlen. Die Täter, zwei Bauern aus der nächsten Umgebung von Harburg, mußten unter dem Gespött der ganzen Gemeinde das gestohlene Holz auf ihren eigenen Herdewerkswerken wieder an seinen Platz befördern, zudem haben sie noch mit einem gerichtlichen Nachspiel zu rechnen.

Ravensburg, 8. Juli. Das Kind im Bodensee ertränkt. Das Schwurgericht verhandelte gegen die 39 J. a. Bahnarbeiterchefrau Rosa Kienner von Amstetten wegen Mords. Der Angeklagten wird vorgeworfen, ihren 4 J. a. Sohn Erwin am 16. März in Friedrichshafen mit Vorbedacht und Ueberlegung in den Schloßhafen geworfen zu haben, so daß er ertrunken ist. Das Urteil lautet auf 18 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung.

Ein wolkensbruchartiger Regen setzte am Donnerstag nachmittag die Stadt unter Wasser, so daß große Ueberschwemmungen eintraten. Auf dem Zufahrtsweg zur Beitsburg hatte das Wasser so viel Geröll anspült, daß ein Auto stecken blieb und herausgeschleift werden mußte. In der oberen Burachstraße hatte sich eine 30 Zentimeter hohe Schicht von Schutt und Steingeröll angeammelt, in der die Lokalbahn stecken blieb. In einer Gärtnerei wurden durch das angeschwemmte Wasser sämtliche Gärtnereierzeugnisse vernichtet. Seit zehn Jahren ist dies die größte Niederschlagsmenge, und zwar betrug sie innerhalb zwei Stunden 48,6 Millimeter.

Neckargartach, 8. Juli. Heilbronn, 8. Juli. Das Oberamt erhebt Einspruch gegen den Haushaltsplan. Gegen den Gemeindevoranschlag 1932 hat das Oberamt Einspruch erhoben. Es verlangt Abstriche in der Höhe von 10 300 Mk., ferner Festsetzung der Umlage auf 30 Prozent und die Erhöhung der Bürgersteuer um 100 Prozent. Der Gemeinderat hat den Einspruch einstimmig abgelehnt.

Bekämpfung der Rebschädlinge

L. C. Nachdem die Rebenblüte allgemein beendet ist, sind die Weinberge erneut mit einer kupferhaltigen Brähe zu spritzen. Dabei ist besonders darauf zu achten, daß die jungen Trauben getroffen und mit einem Kupferbelag versehen werden. Nur dadurch ist es möglich, dieselben vor einer Ansteckung durch den Veronosporapilz zu schützen und das spätere Auftreten der Lederbeerenkrankheit zu verhüten. An Spritzbrähe darf nicht gespart werden, die Stöcke sind von zwei Seiten zu behandeln (600—800 Liter Brähe pro Morgen). Wo sich der echte Meitau (Didium) auch nur in Spuren zeigt, ist sofort zu schwefeln. Württ. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg, gez. Dr. Kramer.

Lokales.

Wildbad, den 10. Juli 1932.

Enzanlagen-Beleuchtung. — Einweihung der Kesperwarte. Heute abend findet die bereits für letzten Samstag angekündigte, wegen ungünstigen Wetters jedoch abgelegte Anlagen-Beleuchtung statt. Hoffen wir, daß der Himmel ein Einsehen hat und nicht in letzter Stunde noch einen Strich durch die Rechnung macht. — Am Sonntag vormittag 10.30 Uhr wird bei jeder Witterung die Kesperwarte auf dem Sommerberg mit einer schlichten Feier ihre Weihe erhalten. Der Feier schließt sich eine Führung durch die Warte für die geladenen Gäste an.

Bunte Kinderstunde. Sonntag nachmittag 2 Uhr wird der 1. Vorsitzende des 1. Württ. Blindenführerbundes e. V. Stuttgart, Herr Drehmann, im Zeichenaal der Wilhelmsschule eine Bunte Kinderstunde halten, bei der das Heinz Rösch-Kundfunkdrammetrio mitwirken wird, wozu alle Kinder Wildbads herzlich eingeladen sind. — Auf die am Nachmittag auf dem Sportplatz stattfindende Hundesportliche Veranstaltung machen wir Interessenten noch besonders aufmerksam.

Landestheater. Sonntag abend 8 Uhr findet ein einmaliges Gastspiel mit Herrn Kammeränger Fritz Bindgassen vom Landestheater Stuttgart statt. Herrn Kammeränger Bindgassen singt die Partie — Ein Fremder — in der mit großem Beifall aufgenommenen Operette „Wetter aus Dingsda“ in 3 Akten von Haller und Rideamus. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht. — Montag abend der große Lachschlager von Arnold und Bach „Die spanische Fliege“, Schwank in 3 Akten. Wollen Sie auf 2 Stunden Ihre Alltagsorgen vergessen und sich gesund lachen, so besuchen Sie diese Vorstellung. — Dienstag abend unser größter Operetten-Erfolg dieser Saison „Frauen haben das gern.“ hat die beste Aussicht, populär zu werden. — Der Vorverkauf für den großen Welterfolg „Im weißen Röhl“ hat begonnen. Die Premiere findet bestimmt am Mittwoch, den 13. Juli statt. Diese neue Revue-Operette von Hans Müller und Ralph Benatzky ist in jeder Nummer ein Schlager und wird bestimmt auch in Wildbad einen großen Erfolg haben. 12 Bilder hat diese Revue-Operette mit ihrer witzigen Handlung, famosen melodischen Musik, und ihrer abwechslungsreichen, flotten und farbenprächtigen Aufmachung. Wer kennt nicht durch Radio und Schallplatten Benatzky's Schlager „Im weißen Röhl am Wolfgangsee“, „Mein Liebeslied muß ein Walzer sein“, „Im Salzkammergut, da kann man lustig sein“ usw.? Sie hören sie alle an diesem Abend in ausgezeichneter Darstellerbelegung. Darum „Zum Wolfgangsee“ heißt die Parole am nächsten Mittwoch. Die Einwohner Wildbads, sowie Inhaber weißer Kurtagarten erhalten 20 Prozent Ermäßigung. Bestellen Sie sich heute schon Ihre Karten in der Buchhandlung Biernow am Kurplatz, oder Kurtheater, Telefon 525.

Experimentalabend. Hellscher Medicato-Polster spricht und experimentiert am Dienstag, den 12. Juli persönlich im Saale des König-Karl-Bades. Daß Medicato echte Proben seines Könnens ablegt, das geht aus einer Reihe Zeugnisse hoher Würdenträger und amtlicher Stellen hervor, die die Dienste Medicato-Polsters zur Lösung schwieriger praktischer Aufgaben (Diebstähle etc.) mit Erfolg heranzogen. Wir lasen auch Zeitungsausschnitte aus dem Jahre 1913, in denen schon von einem Umsturz in Deutschland, von Rathenau, Hugenberg, Gröner und Mahraun die Rede ist, von Personen also, die damals noch nicht im Mittelpunkt der Geschehnisse standen. Auch Katastrophen (Ueberschwemmungen in China, Attentat von Jüterbog, Untergang des Dampfers Philibert) sind vorausgesehen worden. Die auswärtige Kritik schreibt u. a. „Die Darbietungen Mr's übertrafen alle Erwartungen. Medicato findet die verborgensten Gegenstände, schreibt vom Publikum gedachte Worte nieder und spielt am Flügel jedes vom Publikum gedachte Musikstück, schreibt den Namenszug unbekannter Personen u. a. m. Medicato beherrscht alle Sprachen der Welt, spielt jedes Instrument. Medicato ist ein Phänomen, aber er gibt für seine staunenswerten Leistungen eine leichtverständliche wissenschaftliche Erklärung.“ — Was sagt nun — das wird jedermann fragen — Medicato über Deutschlands nächste Zukunft? Wirds besser? Wirds schlimmer? Gehts weiter abwärts oder kommt der Umschwung? Wir wollen ihn am Dienstag selbst sprechen lassen. Sehr interessant sind auch seine Ausführungen über die Stigmatisierungen von Konnerreuth, wobei er einen scharfen Trennungsschritt zwischen seinen Experimenten und Konnerreuth zieht. Man muß Medicato gesehen haben, denn es läßt sich gar nicht so schildern, was geboten wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Beleidigungsklage der bayerischen Regierung. Im Nürnberger Stadtrat hat der Nationalsozialist Liebel gegen Ministerpräsident Dr. Held, den württembergischen und den badischen Staatspräsidenten in einer politischen Rede heftige Angriffe gerichtet. Unter anderm hat er dabei von den „drei süddeutschen Hochverrätern“ gesprochen. Die bayerische Regierung läßt nunmehr mitteilen, daß wegen der strafrechtlichen Verfolgung dieser Beschimpfung das Erforderliche eingeleitet worden sei.

Ein Generallstaatsanwalt wird Priester. Im Dom zu Eichstätt wurde der frühere Paderborner Oberstaatsanwalt Dr. Peter Cloer zum Priester geweiht. Vor einigen Jahren trat der nunmehr Sechzigjährige aus dem Staatsdienst und studierte in Bonn und Eichstätt Theologie.

200 000 Mark unterschlagen. Der Sekretär Franz Scholle im Oberverwaltungsamt in Darmstadt hat in den letzten Jahren 200 000 Mark unterschlagen und die Beträge durch falsche Buchungen verdeckt. Das Geld wurde in nobler Lebensweise vergeudet. Scholle wurde zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, seine Frau erhielt wegen Beihilfe 1 Jahr Gefängnis.

Mittwoch, 13. Juli Hotel-Eröffnung!

Wochenplan vom 10. bis 16. Juli 1932.

Tag	Musik-Aufführungen			Kursaal 8.30 Uhr abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends
	Trinkhalle	Anlagen	Kurplatz			
Sonntag 10.	Theater-Anlagen 11-12	4-4.45	5.15-6	Kleiner Musik-Abend (Klavier-Trio)	4-6 Tanztee	Der Vetter aus Dingsda, Operette Gastspiel: Kammer Sänger Fritz Windgassen, Stuttgart
Montag 11.	Rundfunk-Übertragung im Kursaal			Film-Abend „Mit Sven Hedin durch Asiens Wüste“	4-6 Tanztee	Die spanische Fliege Schwank
Dienstag 12.	11-12	4-6	—	Musikalischer Abend <small>König Karl-Bad, Wiesbaden Experiment. Vortrag: K. Medicato, Wiesbaden</small>	4-6 Tanztee	Frauen haben das gern Operette
Mittwoch 13.	11-12	—	4-6	—	9-12 Tanz-Abend	Im weissen Rössl Operetten-Revue
Donnerst. 14.	11-12	4-6	—	Serenaden-Abend	4-6 Tanztee	Ständchen bei Nacht Lustspiel
Freitag 15.	11-12	—	4-6	Lieder-Abend Kammersänger: Fritz Windgassen Stuttgart	4-6 Tanztee	Liebelel Schauspiel
Samstag 16.	11-12	4-4.45	5.15-6	—	9-1 Anläßlich des Tennisturniers „Weißer Ball“	Schwarzwaldmädel Operette

Sonntag den 10. Juli: Bridge-Turnier. — 15., 16. und 17. Juli: Tennis-Turnier.

Nation. Frauendienst.

Montag

nachmittag 3 Uhr
Café Grossmann

Aufgewecktes, schulentlassenes

Mädchen

für sofort gesucht.
Auskunft erteilt die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Sonntag 3-4

Zimmer-Wohnung
auf 1. Oktober
zu vermieten.

Auskunft erteilt die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

3 Zimmer-Wohnung
gegen zeitgemäße Miete gesucht auf 1. August
Angebote mit Preis unt. Sch 157 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.



TURNHALLE

Sonntag den 10. Juli, ab 8 Uhr abends

Tanzunterhaltung

bei gutbesetzter, flotter **Streichmusik**
Leitung: Musikdirektor E. Hagmann



Große Hundesportliche Veranstaltung auf dem Sportplatz

Am Sonntag, den 10. Juli 1932, nachmittags 4 Uhr,
findet eine

Gebrauchshunde-Vorführung

auf dem Sportplatz beim Windhof statt. Gezeigt werden:
Spurenarbeiten, Gehorsamsübungen, Gesundheitsübungen
und Mannarbeit der Schuh- und Begleithunde;
Verhalten und Schweißarbeit von Jagdhunden, sowie
Gehorsamsübungen, Führübungen und Verteidigungs-
übungen von Blindenführhunden.

Die Veranstalter stellen den Reinertrag der Vorführung
dem Fonds zur Beschaffung von Führhunden für mittel-
lose Blinde zur Verfügung.

Zu recht zahlreichem Besuch der Vorführung wird freund-
lichst eingeladen.

Verein für Hundesport e. V. Feuerbach.
1. Württ. Führhundbund e. V. Stuttgart

WANDERER-WERKE A. O.
SCHONAU, CHEMNITZ



Durch General-Vertretung:

TELEFON 22528
Theodor Krafft
STUTTGART-KANZLEISTR. 11



Sorte I	1/4 Pfd.	88 Pfg.
.. II	1/4 ..	78 ..
.. III	1/4 ..	68 ..
.. IV	1/4 ..	58 ..
.. V	1/4 ..	48 ..

Aus heute eintreffender Sendung empfehlen wir
1/2 Pfd. Saftschinken, mild und zart nur 55 Pfg.

Nur im Thaga-Laden
Wilhelmstraße 36 Telefon 383

Wir geben folgendes bekannt:

Der Mitveranstalter der am Sonntag, den 10. Juli, auf
dem Wildbader Sportplatz stattfindenden Hundeschau, der
Württ. Blinden- und Führhundbund, gehört dem „Württ.
Blindenverein e. V.“ nicht an und hat mit uns keine Be-
rührungspunkte.

**Bezirksgruppe Neuenbürg
des Württ. Blindenvereins e. V.**

Weingut Erwin Geil
Eimsheim b. Oppenheim a. Rh.
bringt seine allgemein bekannten

**Ia. Qualitäts-Fab-
und Flaschenweine**

in empfehlende Erinnerung.
Nur eigenes Wachstum. Auch kleine
Quantitäten werden geliefert.
Verlangen Sie Proben und Preise
von meinem Vertreter: Herrn
Carl Schmid, Paulinenstraße 129.

Sodbrennen

Magenbeschwerden?
Nehmen Sie das ärztlich
empfohlene neue Präparat
Tablette



Die Wirkung dieses Heil-
mittels ist überraschend
und nachhaltig. Die Ver-
dauung wird gefördert.
Der Appetit u. das allgem.
Wohlbefinden hebt sich.
Fl. m. 100 Tabl. nur RM 1.50
Klosterlabor. Naalbrunn W.
Zu haben i. d. Apotheken:
Stadt-Apotheke.

Notverkauf

ab Fabrik
feine Mohanzugstoffe
blau und Pfeffer und Salz
grau Wolkkammgarn per m. n. 6,95
ERGA, GERA 167.

Gelegenheitskauf!

Wir haben verschiedene sehr
preiswerte gebrauchte, jedoch
sehr gut erhaltene

Pianos

von Mk. 475.— ab und

Harmonium

von Mk. 230.— ab mit 5 Jahre
Garantie zu verkaufen.

Schiedmayer

Pianofabrik

Stuttgart

Neckar-
straße **12** Eckhaus

Nur Eingang unter der Uhr

Tel. 26841/42.

Kepler-Verein e. V. Wildbad

Einladung

zur Einweihungs-Feier der

Kepler-Warte

auf dem Sommerberg bei Wildbad

am Sonntag, 10. Juli, vorm. 10.30 Uhr

die Gedächtnisstätte für den Himmelforscher

Joh. Kepler

Ausichtsturm, Sonnenwarte Sternwarte.

Die Feier findet bei jeder Bitterung statt, bei
gutem Wetter vor der Warte, bei ungünstigem
im Sommerberghotel.

Das Programm berechtigt zum einmaligen freien
Eintritt.

Evangelischer Gottesdienst.

7. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 10. Juli 1932.

9 1/2 Uhr Predigt Text: 2. Kor. 2, 14-17; Lied 99) Stadt-
pfarrer Dauber.

10 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Baun.

8 Uhr Missionsstunde Missionssekretär Peyer.

Donnerstag, den 14. Juli 1932.

4 Uhr nachm. Bibelstunde im Katharinenstift Stadt-
pfarrer Dauber.

Das Opfer des Sonntagvormittags ist für den Kirchen-
bau in Reuffen und Dinsbach, das Opfer der Missions-
stunde für die Missionsarbeit der Herrnhuter-Brüderge-
meinde bestimmt.

Katholischer Gottesdienst.

8. Sonntag nach Pfingsten.

7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Amt, abends 6 Uhr Andacht.

Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und
Werktag vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag und Werktag bei den hl. Messen.

Gute Arbeit ist die beste Reklame

Lassen Sie deshalb chemisch reinigen oder färben
Gut, schnell und billig in der Färberei Wüst
Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug, König-Karlstr.

Notverkauf!

Ia. Anzug-Stoffe

blau und grau Wollkammgarn
à Meter **RM. 6.80** und **8.80**

Unverbindliche Mustersendung wird gerne zugesandt!

Geraer Textilfabrikation G. m. b. H. Gera
Postfach 13